

NÜRTINGEN

## „Der AKL ist notwendiger denn je“

26.02.2013, VON JÜRGEN GERRMANN —

Isabell Meister-Hahn zieht sich nach 28 Jahren aus der ersten Reihe des Arbeitskreises Leben zurück

**Ein halbes Leben für Menschen in tiefen Krisen: Isabell Meister-Hahn hat sich 28 Jahre lang beim Nürtinger Arbeitskreis Leben engagiert. Nun zieht sie sich aus der ersten Reihe zurück, bleibt aber dem AKL als Mitglied und Ratgeberin erhalten. Und sie ist überzeugt: Diese Einrichtung ist heute notwendiger denn je.**



Dank für 28 Jahre engagiertes Wirken für den Arbeitskreis Leben (AKL): Geschäftsführerin Ursula Strunk (links) würdigt den Einsatz von Isabell Meister-Hahn. jg

NÜRTINGEN. Die gebürtige Bremerin hatte Mitte der 80er-Jahre in Tübingen Psychologie studiert. Das Grundstudium war ihr viel zu trocken, und so suchte sie einen Ausgleich dafür. In unserer Zeitung las sie, dass der zwei Jahre zuvor von Frieder Alberth, dessen Schwester Gabriele und Lore Hoffmann gegründete Arbeitskreis Leben Krisenbegleiter suche. Für sie war das wie ein Ruf in eine Leidenschaft, die sie danach nie mehr loslassen sollte.

An die 20 Leute hätten den Kurs („den ersten, der öffentlich ausgeschrieben worden war“) besucht, am Ende seien aber nur drei bis vier übrig geblieben: „Diese Ausbildung fordert einen schon.“ Mittlerweile haben sie übrigens insgesamt 170 Menschen absolviert. Niemand ist allerdings so lange dabei wie Isabell Meister-Hahn.

### **Der AKL-Treff will helfen, aus der Isolation herauszukommen**

An ihre erste Krisenbegleitung kann sie sich noch gut erinnern: „Eine junge Frau mit Kind. Ohne Partner. Und ohne Geld.“ Diese schlechten Rahmenbedingungen hatten eine innere Krise ausgelöst: „Wir haben da einiges miteinander durchgestanden.“ Aber danach hat sie nichts mehr von ihr gehört.

So ist das nun mal: „Es gibt sehr dankbare Menschen, die über Jahre hinweg den Kontakt halten“, sagt Ursula Strunk, aktuelle AKL-Geschäftsführerin. Andere wiederum meldeten sich nach der akuten Phase gar nicht mehr. Einen Vorwurf mache man diesen Menschen deshalb aber nicht. Jeder gehe seinen eigenen Weg, und das sei auch gut so.

Die Begleitung der Menschen in Lebenskrisen hat sich in diesen fast drei Jahrzehnten übrigens auch verändert: „In der ersten Phase war klar, dass wir denen nicht ein Leben lang zur Seite stehen, aber wir haben dann doch lang den Kontakt gehalten“, erinnert sich Isabell Meister-Hahn. Heute wiederum sei der AKL eine offizielle Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle, wer sich an ihn wende, komme erst einmal zur Sondierung zu den hauptamtlichen Mitarbeitern – und der Anteil derer, die dann auf dieser Ebene betreut werden, sei im Vergleich zur Gründerzeit doch deutlich gestiegen.

Vor einem Jahrzehnt wechselte Isabell Meister-Hahn übrigens aus der Krisenbegleitung zum AKL-Treff: ein offenes Angebot, das ein „Lieblingskind“ Lore Hoffmanns war. Was hat sie dazu motiviert? „Ich hatte einfach Lust, nicht mehr solo zu arbeiten, sondern mehr im Team.“

Und der AKL-Treff funktioniert so: Jeden Montag kann jeder, der will, ins katholische Gemeindehaus in der Vendelastraße kommen. Menschen, die im Moment eine Krisenbegleitung durch den AKL erleben, findet man dort ebenso wie solche, die früher dadurch gestärkt wurden, und andere, die noch nie so etwas gemacht haben.

Der große Vorteil aus Sicht vieler: „Die Menschen müssen nicht in irgendeine Institution kommen“, erklärt Ursula Strunk. Man einfach könne reden, zuhören, etwas trinken – müsse aber nichts von alledem. Viele säßen einfach nur dabei: „Es gibt wenig Verpflichtungen, wenig Regeln.“ Und das schätzten viele, die entweder auf Empfehlung ihrer Hausärzte oder aber der AKL-Hauptamtlichen vorbeischaute.

„Die Leute sollen raus aus ihrer Isolation“, umreißt Isabell Meister-Hahn das Ziel des AKL-Treffs. Diese Menschen sollten wieder feste Termine in ihrem Leben haben und auch fremde Leute treffen: „Der erste Besuch ist ein großer Schritt. Aber dann integrieren sie sich in der Regel sehr gut.“ Für Ursula Strunk liegt das auch an der Atmosphäre, die dort herrscht: „Man spürt – jeder ist willkommen, ganz so wie er ist. Er oder sie muss sich nicht verstellen.“ Gerade dazu tragen laut Isabell Meister-Hahn die anderen Besucher sehr viel bei.

Übrigens hat der AKL-Treff einen sehr hohen Männeranteil. Was außergewöhnlich ist. Isabell Meister-Hahn: „Männer sprechen sonst nicht so gern über ihre Gefühle. Aber da haben sie einen Ort, an dem sie sich öffnen können – und das tun sie dann auch.“ Entweder in der Gruppe oder aber in Einzelgesprächen mit den Krisenbegleitern am Rande.

### **Heute haben Lebenskrisen ihre Wurzeln zumeist im Beruf**

Die hauptsächlichen Lebenskrisen haben sich in den vergangenen Jahren übrigens gewandelt: „Vor 28 Jahren ging es in erster Linie um Trennungen oder Geldprobleme, wenn Menschen aus dem Leben scheiden wollten“, hat die erfahrene Krisenbegleiterin in Erinnerung. Heute stünden berufliche Dinge im Mittelpunkt. Immer mehr seien durch die Arbeit ausgelaugt und ausgebrannt, quasi im psychischen Ausnahmezustand und oft dadurch auf Zeit oder gar dauerhaft arbeitsunfähig. Dadurch fielen weitere dunkle Schatten auf das Leben: „Viele fragen sich zum Beispiel, wie sie jetzt mit ihrer Rente klarkommen sollen.“ Und daher hegt Isabell Meister-Hahn keinerlei Zweifel: „Der AKL ist heute notwendiger denn je.“

Was schätzt nun diese Einrichtung an ihrer langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiterin? „Dass sie uns so treu geblieben ist – durch alle Höhen und Tiefen“, nennt Ursula Strunk da an erster Stelle. Isabell Meister-Hahn sei erfahren und kompetent – und habe dies all die Jahrzehnte hinweg eingebracht: „Das war ein Geschenk an den AKL. Sie hat sich entwickelt, dazugelernt und das alles weitergegeben. Und damit den ganzen AKL stark gemacht.“

**Wer Kontakt zum AKL sucht, findet ihn über [www.ak-leben.de/nuertingen](http://www.ak-leben.de/nuertingen) oder Telefon (0 70 22) 3 91 12. Spenden kann man über das Konto 8 549 604 bei der Kreissparkasse Nürtingen (Bankleitzahl 611 500 20).**